

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	4. Sitzung Hauptausschuss
	Termin:	24. Februar 2015, 16:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Großer Sitzungssaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

4.

Punkt 4 der Tagesordnung: Grundschule am Wasserturm

Vorlage: 2015/0079

**dazu: Änderungsantrag der Stadträte Marc Bernhard und Dr. Paul Schmidt (AfD)
vom 23. Februar 2015**

Vorlage : 2015/0138

Beschluss:

Der Hauptausschuss beschließt nach Vorberatung im Schulbeirat die kleine Containerlösung für die Unterbringung der Grundschule am Wasserturm während der Phase des zweiten Bauabschnitts.

Abstimmungsergebnis:

mehrheitliche Zustimmung (Eine Gegenstimme)

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 4 zur Behandlung auf. Eine Vorberatung sei im Schulbeirat am 11. Februar 2015 erfolgt. Das Thema sei auch schon im Gemeinderat am 3. Februar besprochen worden.

Bürgermeister Lenz erläutert, der zweite Bauabschnitt an der Grundschule am Wasserturm werde realisiert. Der Erweiterungsbau werde sich unmittelbar an die Außenwände des vorhandenen Schulgebäudes anschließen. Damit müsse für das Bestandgebäude während des Schulbetriebs mit erheblichen Beeinträchtigungen gerechnet werden. Die möglichen Szenarien für die Unterbringung der Schule während der Bauphase seien in der Vorlage dargelegt. Die Verwaltung sehe in der Auslagerung des Schulbetriebs an die Uhlandschule die beste Möglichkeit, um einen ungestörten Unterrichtsbetrieb zu gewährleisten. Dieser Vorschlag sei den Eltern, Lehrkräften und der Schulleitung in einem breit angelegten Beteiligungsprozess vorgestellt worden, finde dort aber keine Akzeptanz. Die Gesamtlehrerkonferenz habe sich in zwei Sitzungen mehrheitlich für den Verbleib der Grundschule am Wasserturm am Standort während der Bauzeit mit zusätzlichen Containern und unter zeitlich uneingeschränkter Nutzung der Sporthalle ausgesprochen. Die Schulkonferenz habe dies einstimmig bestätigt und sich ebenfalls gegen einen Umzug in die Uhlandschule gestellt. Auch der Schulbeirat habe sich in der Sitzung am 11. Februar 2015 mit acht Nein-Stimmen gegen die vorübergehende Unterbringung der Grundschule am Wasserturm im Gebäude der Uhlandschule ausgesprochen. Wobei zu beachten sei, dass sich an der Abstimmung nicht alle Stadträtinnen und Stadträte beteiligt haben. Es seien noch weitere

Informationen gefordert worden, die für die heutige Sitzung auch vorgelegt wurden. Da beide Lösungen zu Beeinträchtigungen führen, sei es wichtig dass der Hauptausschuss nach Abwägung aller Fakten eine Entscheidung treffe, die es ermögliche, den Eltern vor der Schulanmeldung am 11. März 2015 die erforderliche Klarheit zu verschaffen.

Der Vorsitzende eröffnet die Diskussion und schlägt vor, dass die im Laufe der Sitzung erarbeitete Einschätzung des Gremiums zum Vorschlag der Verwaltung gemacht und darüber abgestimmt werde.

Stadtrat Hofmann (CDU) betont, es sei für die Eltern und die Schulkonferenz nicht leicht gewesen, sich für eine Lösung zu entscheiden, denn beide Lösungen haben deutliche Nachteile. Wenn man feststelle, dass sich die Eltern mit großer Mehrheit für die Containerlösung entschieden haben, müsse man hinterfragen, warum die andere Lösung so kategorisch abgelehnt wurde. Für ihn sei es unverständlich, dass die angesprochenen baulichen Mängel nicht von der Verwaltung angegangen worden seien. Man hätte mit der Uhlandsschule eine bessere Lösung hinbekommen können, wenn man frühzeitig dort versucht hätte, entsprechend den Wünschen der Eltern, umzubauen. Dies sei nie in Erwägung gezogen worden. Dem Willen der Eltern und der Schulleitung müsse Rechnung getragen werden. Deshalb werde seine Fraktion jetzt für die kleine Containerlösung stimmen.

Stadtrat Zeh (SPD) ergänzt, die Schule habe seinerzeit beim Bau - da sie nicht rechtzeitig fertig geworden sei - bereits eine Verlegung in die Hans-Thoma-Schule mitmachen müssen. Die Eltern wissen, welche Probleme ein Transport der Kinder mit sich bringe. Er finde, beide Lösungen haben ihre Probleme, aber auch ihre Vorteile. Die Schule am Wasserturm sei ein neuer Bau und im Stadtteil verankert. Die Einrichtungen des Stadtjugendausschusses seien in unmittelbarer Nähe. Man wolle sich an den Willen der Eltern und der Schulkonferenz halten. Seine Fraktion sei deshalb ebenfalls für die kleine Containerlösung.

Stadträtin Lisbach (GRÜNE) bestätigt, die Situation sei schwierig, da es keine allein richtige Lösung gebe. Ihre Fraktion habe sich immer dafür ausgesprochen, die Schule gleich zweizügig auszubauen, so dass es gar nicht zu den Problemen gekommen wäre. So sei es aber nicht gekommen. Ihre Fraktion sehe das Votum der Lehrer, Eltern und der Schulkonferenz als so klar und eindeutig an, dass sie sich auch für die kleine Containerlösung ausspreche. Sie bedaure, dass die Verwaltung keine Lösung in der vorgeschlagenen Trennfuge sehe und appelliert an die Verwaltung, zu einer möglichst lärm mindernden Lösung für den Bauablauf zu kommen. Ihrer Fraktion sei es wichtig, dass für die kleine Containerlösung möglichst alle Container gleichzeitig beschafft werden, so dass man eine möglichst große Entlastung bekomme.

Stadtrat Wohlfeil (KULT) bemerkt, er habe selbst erlebt, wie es sei, wenn man in einem Gebäude arbeite, welches gerade umgebaut werde. Er könne deshalb der Containerlösung nicht zustimmen - auch wenn dies der Wunsch der Eltern, Lehrer und Schulkonferenz sei. Er halte dies für eine viel schlechtere Lösung und appelliert an die Mitglieder des Hauptausschusses sich für die Lösung an der Uhlandsschule zu entscheiden.

Stadtrat Hock (FDP) schließt sich der Meinung seines Vorredners an. Auch er halte die Lösung an der Uhlandsschule für die bessere. Seine Fraktion werde sich aber dem Willen der Eltern, Lehrer und Schulkonferenz anschließen, obwohl sie die Probleme des Lärms und der Staubbelastung sehe. Er glaube auch, dass man sich - wenn die kleine Containerlösung

entschieden werde - irgendwann nochmals mit den Eltern, Lehrern und der Schulkonferenz auseinandersetzen müsse, denn diese werden schnell merken, dass es die falsche Entscheidung gewesen sei. Wenn man aber sage, man wolle Bürger beteiligen, müsse man auch deren Wünsche akzeptieren. Seine Fraktion werde sich der Entscheidung für die kleine Containerlösung anschließen, wohl wissend, dass es nicht die beste Entscheidung sei.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD) führt aus, rational könne man sich für die eine oder die andere Lösung entscheiden. Aber an einer Schule funktioniere nichts, ohne die Eltern. Deswegen müsse man den Elternwillen ernst nehmen. Er könne sich gut in die Lage von Eltern versetzen, die kleine Kinder in eine Schule schicken müssten, die relativ weit weg sei. Die AfD sei für die kleine Containerlösung.

Stadtrat Kalmbach (GfK) sagt, es gehe um vertrauensbildende Maßnahmen. Die Bürgerschaft in der Südstadt Ost habe nicht zum ersten Mal das Gefühl, dass ihnen etwas versprochen und nachher nicht gehalten werde. Man müsse sie deshalb ernst nehmen. Daher gebe es gar keine andere Lösung, als im Sinne des Wunsches der Eltern zu entscheiden.

Stadtrat Wohlfeil (KULT) weist nochmals darauf hin, dass es vor allem darum gehe, dass die Lehrenden und die Kinder gute Möglichkeiten haben zu lernen. Dem Schulträger müsse es darum gehen, wie man die besten Unterrichtsbedingungen schaffen könne. Auf der sachlichen Ebene sehe er die Argumente für die Uhlandschule.

Stadtrat Hofmann (CDU) entgegnet, auch für seine Fraktion hätte die Uhlandschule eine gute Lösung sein können. Dies sei von der Verwaltung aber nicht richtig modifiziert worden. In erster Linie seien doch die Eltern für ihre Kinder verantwortlich. Auch die Lehrer, die vor Ort unterrichten, können die Situation sicherlich besser einschätzen. Er glaube, dass im weiteren Verfahren, also im Bau- und Planungsausschuss, die Verwaltung Verbesserungen in Sachen Lärmverhinderung und Bauzeitenoptimierung finden werde.

Der Vorsitzende betont, dass, in Wahrnehmung der Verwaltung, nicht die als unzureichend genannten sanitären Einrichtungen an der Uhlandschule Ausschlag für die Entscheidung der Eltern gewesen seien, denn es habe ausreichend Termine vor Ort und Zusagen der Bauverwaltung, die Mängel in Ordnung zu bringen, gegeben. Er sehe das starke Bedürfnis, jetzt das Gebäude der Schule am Wasserturm, das inzwischen ein Stück Heimat geworden sei, nicht verlassen zu wollen. So sei auch die Bereitschaft bei den Pädagoginnen und Pädagogen zu erklären, den Lärm dort in Kauf zu nehmen.

Wenn man sich heute für die kleine Containerlösung entscheide, dann sei es auch so. Er wolle nicht in zwei Jahren nochmals darüber diskutieren. Natürlich stehe die Zusage, dass man versuche, so weit es gehe, Lärminderung zu betreiben. Ob man alle Container auf einmal stelle oder nicht, sei von der Verwaltung zu entscheiden, je nachdem wie man das wirtschaftlich und seitens der Logistik hinbekomme.

Er schlägt vor, dass die Verwaltung den Beschlusstext dahingehend abändert: „Der Hauptausschuss beschließt nach Vorberatung im Schulbeirat die kleine Containerlösung für die Unterbringung der Grundschule am Wasserturm während der Phase des zweiten Bauabschnitts.“

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, lässt er über die geänderte Beschluss-

vorlage abstimmen und stellt mehrheitliche Zustimmung fest - bei einer Gegenstimme. Der Änderungsantrag der Stadträte Marc Bernhard und Dr. Paul Schmidt (AfD) habe sich damit erledigt.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten
6. März 2015